

Es besteht noch immer eine aus der Auffassungsweise der Laien in die Wissenschaft mit hinübergenommene Neigung, die Scheidung der Phänomene des Gesichtsinns in sogenannte objektive und subjektive, nicht blofs — und zwar berechtigterweise — in Bezug auf ihre Ursachen vorzunehmen, sondern auch unberechtigterweise in betreff des eigentlichen Wesens dieser Phänomene gelten zu lassen. Daraus entwickelt sich dann die weitere Neigung, zwar die durch äufseres Licht oder andere nachweisbar äufere Reize herbeigeführten Phänomene auf physiologische Änderungen im Sehorgane zurückzuführen, für sogenannte subjektive Phänomene aber zu psychologischen Erklärungen zu greifen, sobald eine physiologische Erklärung nicht nahe liegt. Dies hat um so leichter dazu geführt, der psychologischen Erklärung gewisser Kontrasterscheinungen den Weg zu bahnen, als man dieselben meist unter minder günstigen Umständen beobachtet hat, daher sie nicht jene Eindringlichkeit und sinnliche Frische hatten, welche ihnen unter günstigen Bedingungen zukommt.

Wie sehr für viele die Mannigfaltigkeit der Bedingungen, von welchen bei den üblichen Methoden ihrer Erzeugung die meisten subjektiven Phänomene des Gesichtsinns abhängen, den Reiz zu eingehender methodischer Untersuchung derselben abstumpft, lehren uns keineswegs nur die Erscheinungen des Simultankontrastes, sondern auch die des Successivkontrastes und der damit zusammenhängenden Phänomene. So ist es z. B. bekannt, dafs ein schwaches Nachbild bei Bewegungen des offenen Auges leicht entweder vorübergehend oder auf die Dauer untermerklich wird, und dafs selbst stärker entwickelte Nachbilder während der sprungweisen Bewegung des Blicks von Punkt zu Punkt zu verschwinden scheinen, um erst wiederzukommen, so oft der Blick anhält. Obwohl diese Thatsache mit den Bewegungen des Auges an sich, sofern dieselben nicht etwa besonders gewaltsame oder excessive sind, gar nichts zu thun hat, konnte sie doch dazu führen, dafs ein ganzes großes Thatsachengebiet, das für die Physiologie des Gesichtsinnes von großer Bedeutung ist und wichtige Schlüsse auf die Vorgänge in der nervösen Substanz des Sehorganes zu ziehen gestattet, der weiteren Forschung gleichsam verschlossen wurde. Ich meine das unter gewissen Umständen ganz gesetzmäßige, längere Zeit hindurch periodisch wiederkehrende Verschwinden